

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1899**

53 (3.3.1899)

# Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N<sup>o</sup> 53.

Er scheint täglich.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Rth. 2 Pf.  
Im Reichsgebiet Rth. 1.25 ohne Bestellgeld.

Freitag den 3. März

Einrückungsgebühr per viergespaltenen  
Seite 9 Pf. Inserate erbittet man bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1899.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Karlsruhe, 1. März. Der frühere Reichstagspräsident Freiherr v. Buol-Berenberg hat seinen Wohnsitz hierher verlegt und gedenkt morgen sein neues Amt als Mitglied des Oberlandesgerichts anzutreten.

\* Pforzheim, 2. März. Der Reichstagsabgeordnete Alfred Nagler wurde heute Vormittag nach einer Privatheilanstalt in Pfullingen bei Reutlingen überführt, nachdem seine Schwester gestern ihre Einwilligung hierzu gegeben hatte. Die Kosten tragen, wie bereits vor einigen Tagen gemeldet, die Genossen des 9. Wahlkreises.

\* Gernsbach, 2. März. Gestern Nachmittag verunglückte in der sogenannten Schloßmühle hier der verheiratete 45 Jahre alte Müller Anton Fritz von Forbach. Mittels eines Stockes wollte der Verunglückte einen Riemen auf eine Welle bringen. Der Stock wurde jedoch mitgerissen und schlug dem Fritz derart auf Brust und Leib, daß er schon auf dem Transport nach dem Hospital verschied.

\* Offenburg, 2. März. Der am 14. Januar d. J. vom hiesigen Schwurgericht wegen Ermordung seines Bruders Stefan zum Tode verurteilte Landwirth Jakob Kormayer aus Oberharmersbach hatte beim Reichsgerichte Revision eingelegt. Gestern hier eingetroffene Nachricht zufolge ist die Berufung verworfen worden. Wie bereits berichtet haben die Geschworenen den Verurtheilten f. Z. der Gnade des Großherzogs empfohlen.

### Deutsches Reich.

\* Wilhelmshaven, 3. März. Der Kaiser ernannte den Prinzen Heinrich zum Chef des Kreuzergeschwaders.

\* Berlin, 2. März. Die Kaiserin ist wegen leichter Erkrankung des Prinzen Joachim, die sich jedoch als unbedeutend herausgestellt hat, bereits heute früh nach Berlin zurückgekehrt.

Berlin, 1. März. Der Reichstag beendete zunächst die zweite Berathung des Etats der Zölle und Verbrauchssteuern, wobei es zu einer Debatte über das Verbot der Surrogate in der Bierfabrikation kam und er-

ledigte dann eine Reihe rückständiger Positionen aus dem Etat des Reichsamts des Innern. Zu einer sehr interessanten Debatte kam es hier bei der Position zur Ausschmückung des Reichstagsgebäudes. Der Abg. Lieber (Centr.) benutzte den Anlaß zu einem Vorstoß gegen die moderne Kunst und das moderne Kunstgewerbe im Allgemeinen und ihre Bethätigung im Reichstagsgebäude im Besonderen. Morgen wird die Staatsberathung fortgesetzt.

\* Berlin, 2. März. Die „Germania“ schreibt: Ueber das Kompromiß, betreffend die Militärvorlage, bringt die „Freis. Ztg.“ heute verschiedene Mittheilungen, die nach unseren authentischen Informationen unzutreffend sind.

\* Berlin, 2. März. Heute Mittag fand die Beerdigung des Feuerwehrmannes Beyer statt, welcher in der Samstag Nacht während des großen Brandes bei dem Versuch, seinen in Gefahr befindlichen Brandmeister zu retten, sein Leben verlor. Dem Sarge folgten Polizeipräsident v. Windheim mit seinem Vertreter, dem Oberregierungsrath Friedheim, Branddirektor Giersberg, Polizeioberst Krause, sowie viele Abordnungen auswärtiger Feuerwehrlente u. A.

— Dr. Chrylander, der frühere Privatsekretär des Fürsten Bismarck, hat sich nunmehr in Hamburg als Arzt niedergelassen.

— In den altkatholischen Gemeinden wurde der 100jährige Geburtstag Döllingers feierlich begangen.

### Österreichische Monarchie.

\* Wien, 1. März. Gestern um 10<sup>1/2</sup> Uhr Abends ist der älteste Mann in Wien, M. V. Kohn, im 113. Lebensjahre gestorben. Im Jahre 1787 in Ungarn geboren, war Kohn in seinen jüngeren Jahren Fleischhauer und beschäftigte sich nebenbei als Kutscher. Er erinnerte sich der Vorgänge unter Napoleon I. und erzählte oft, daß er als junger Bursche einer Abtheilung französischer Soldaten als reitender Begleitter dienen mußte und denselben, nachdem er sie irreführt hatte, glücklich auf seinem flinken Gaul entwich. Er zählte schon 90 Jahre, als er mit seiner zweiten Gattin, einer nun 78jährigen Matrone, von seinem Heimathsorte nach Wien übersiedelte. Kohn war in

seinem Leben nie ernstlich krank. Als ihn an seinem 112. Geburtstag eine Dame besuchte, ihrer Verwunderung darüber Ausdruck gab, daß sein Gesicht und seine Hände noch fast runzelsfrei seien, und dabei die Bemerkung machte, daß er in seiner Jugend ein hübscher Mann gewesen und den Mädchen gefallen haben müsse, antwortete er lächelnd: „Ob ich den Frauen gefallen habe, weiß ich nicht; aber daß sie mir gefallen haben, weiß ich bestimmt.“ Auf die Frage, ob er noch lange leben möchte, antwortete er: Er habe nun gerade lange genug gelebt. Es freue ihn nicht mehr. Am verflohenen Samstag erkrankte Kohn, doch wollte er sich nicht zu Bette begeben, da auch seine Gattin das Bett hütete. Bis zum letzten Augenblicke war der Greis bei vollem Bewußtsein. Der Tod war ganz leicht. Kohn trank einen Schluck Wein, hustete ein wenig, schloß die Augen und war todt. („N. Fr. Pr.“)

\* Budapest, 3. März. Die Nationalpartei beschloß in ihrer Landeskonferenz die Verschmelzung mit der liberalen Partei.

\* Zara, 2. März. In der letzten Nacht um 11 Uhr 55 Minuten wurde in Sinj ein heftiger, drei Sekunden dauernder Erdstoß verspürt. Schaden wurde nicht angerichtet.

### Frankreich.

\* Paris, 2. März [Deputirtenkammer.] Guno d'Ornano wünscht über die Ungesundheit der jüngsten Hausinrichtungen zu interpelliren. Ministerpräsident Dupuy beantragt, die Interpellation auf einen Monat zu verlagern. Die Kammer stimmte der Vertagung zu und setzte sodann die Budgetberathung fort.

Paris, 2. März. Der römische Berichterstatter des „Figaro“ hatte eine Unterredung mit Dr. Mazzoni. Der Papst habe die Operation heldenmüthig ertragen. Er rührte sich nicht, obgleich ihm der Schmerz einen lauten Schrei auspreßte. Nach der Operation sagte der Papst zu Lapponi: „Welches Herz auch man haben, um einen 90jährigen Greis so leiden zu lassen.“ Der Papst war mit der Blutgeschwulst seit 25 Jahren behaftet. [Römische Blätter melden, es habe sich um eine Mastdarmfistel gehandelt.]

## Feuilleton.

### Der Spieler.

Novellette von Fr. Ferd. Lomborini.

(Fortsetzung.)

Und Berg erklärte, nicht mehr weiter spielen zu können, da er schon um 5 Uhr Dienst habe.

„Meinetwegen!“ rief Herr von Böllnitz herüber — er stand bei den Kürassieren und war Besitzer eines der größten Majorate des Bezirks. „Aber bevor wir aufhören, müssen Sie mir gestatten, diese drei Schläge unbaar zu pointiren, bis morgen Mittag.“

„Mit Vergnügen,“ entgegnete von Berg und stülpte den Becher um.

„Va banque auf die linke Seite!“

Es wurde still um den Tisch. Berg's Hand bebte, als sie nach dem Würfelbecher griff; er hob auf — es war eine Acht.

„Bitte zählen Sie, Kamerad, was Sie in der Bank haben,“ sagte Böllnitz.

Mehrere Hände waren behilflich, in einer Minute war die Summe festgestellt. Berg hatte fünftausend Mark bares Geld vor sich liegen.

„Es ist gut,“ sagte gleichgiltig der Ber-

lierer, „noch einmal va banque auf die linke Seite!“

Berg wurde schwindelig, er wollte etwas sagen, doch ein Blick Stolzing's ließ ihn schweigen. Er warf — hob auf, es war eine Zehn.

Er hatte wiederum gewonnen.

Anheimliche Schweigsamkeit herrschte in dem großen Raume, man hörte deutlich das Knistern der Lampe.

„Sie haben Glück, Herr Kamerad. Noch einmal va banque auf die linke Seite!“

Leutnant von Berg warf eine Sieben und hatte zum dritten Male gewonnen.

Herr von Böllnitz zog sein Notizbuch hervor.

„Wie viel macht's, Herr Kamerad?“

Baron Stolzing antwortete statt seiner: „Bierzigtausend Mark!“

„Gut, also bis morgen Mittag,“ erwiderte Böllnitz nachlässig und schrieb etwas in sein Notizbuch; dann griff er nach Mütze und Mantel. „Guten Abend, vielmehr guten Morgen, meine Herren!“ Mit diesen Worten schritt er gelassen zur Thüre hinaus.

Kaum war er hinaus, da erhob sich ein wirres Durcheinander. Man drängte sich um den glücklichen Gewinner, gratulirte ihm, nickte ihm zu und trank ihm zu. Von alledem begriff Berg nur das Eine, daß er eine Summe ge-

wonnen hatte, die eine Vermögen repräsentirte.

„Drücken wir uns,“ flüsterte ihm Stolzing in's Ohr, und ehe Berg recht wußte, was geschah, stand er auf der Straße, über die im Morgenrauschen die ersten Arbeiter hasteten.

„Kommen Sie,“ sagte Baron Stolzing, der mit ihm hinausgetreten war.

Ein feiner Regen schlug ihnen in's Gesicht. Berg schob die Mütze zurück und ließ sich die fiebernde Stirn von der Feuchtigkeit kühlen.

Langsam schritten sie die Straße hinauf nach der Kaserne, in der Beide im Quartier lagen. Stolzing hatte die Hände in die Valetottaschen versenkt und schaute sinnend vor sich hin, als wollte er die Pflastersteine zählen.

Vor der Kaserne blieben sie stehen und Stolzing sagte ganz unvermittelt:

„Lieber Berg, haben Sie schon einmal Ihr Ehrenwort gegeben? Sehen Sie, Sie haben heute eine Summe gewonnen, die Ihre Zukunft sicher zu stellen geeignet wäre. Sie brauchen das Geld nur zu einem Bankier zu tragen und Sie hätten Ihren Zuschuß für die ganze Leutnantzeit und Ihre Frau Mutter brauchte sich nicht mehr einzuschränken und zu sorgen. Sie werden es aber baldigt wieder unter die Leute bringen, verthun, vertrinken, verspielen. Wollen Sie mir Ihr Ehrenwort geben, daß Sie nie wieder spielen wollen?“

— Die französische Akademie der Medizin wählte den berühmten Professor Koch in Berlin nahezu einstimmig zum auswärtigen Mitglied.

#### Belgien.

\* Brüssel, 3. März. Nach offiziellen Nachrichten hat die Krankheit der Königin keinen ersten Charakter. Die Königin hatte sich vor einigen Tagen erkältet. Zur Vorsicht ordnete der Arzt an, daß die Königin das Bett hüten und absolute Ruhe pflegen soll, denn die Königin war vor einigen Jahren an akuter Bronchitis erkrankt. Heute besuchte der Arzt die hohe Patientin nur ein Mal. Wenn nicht Komplikationen eintreten, wird baldige Genesung erwartet.

#### England.

\* London, 2. März. Vom Mittelmeergeschwader kam gestern eine traurige Kunde. Der Kommandant J. M. S. „Bruiser“ telegraphirte von Zante aus an die Admiralität, daß ein mit neun Mann besetztes Boot in einer plötzlichen Boe gekentert sei. Von den Insassen wurde nur ein Mann gerettet, zwei Unteroffiziere und sechs Mann ertranken.

\* London, 3. März. Agouvillos, der frühere Vertreter Aguinaldo's in Washington, befindet sich unter den 12 bei dem Ferry Morn-Leuchtturm gelandeten Passagieren des gestrandeten Dampfers „Labrador“. Der Leuchtturm ist ein einzelner Felsen, 12 Meilen weit vom Lande entfernt. Sturm und Brandung steigerten sich. Alle Verbindung mit dem Leuchtturm ist unterbrochen, so daß die auf dem Felsen befindlichen bis auf Weiteres hier zurückgehalten werden.

#### Spanien.

\* Madrid, 2. März. Infolge der Ergebnisse der Untersuchung über die Kapitulation von Santiago wurde General Loral heute verhaftet.

#### Italien.

\* Rom, 2. März. Der „Messagero“ meldet: Obgleich die Krankheit des Papstes augenblicklich zu ernstern Besorgnissen keinen Anlaß bietet, besuchte jedoch Cardinal Ledochowski als erster in der Reihe der Cardinal-Priester den Dekan des heiligen Kollegiums, Dreglia, und den ältesten Cardinal-Diakon, Wertel, mit denen er apostolischer Bestimmung gemäß im Falle des Todes des Papstes gemeinsam die geistliche Leitung der Kirche übernehmen muß.

\* Rom, 2. März. 2½ Uhr Nachmittags. Der Zustand des Papstes ist andauernd so befriedigend, daß, da die Vernarbung der Wunde begonnen hat, der zweite Verband statt morgen früh bereits heute Nachmittag angelegt wird.

\* Rom, 2. März. Der Papst war Mittags, als die Doktoren Mazzoni und Lapponi ihm einen Besuch abstatteten, in ausgezeichnete Stimmung. Der Papst wollte sich nicht den Thermometer anlegen lassen und äußerte, er fühle selbst, daß das Fieber aufgehört habe. Er fügte hinzu, gestern wollte ich nicht in die Ope-

ration willigen, weil ich fühlte, daß ich fieberte, also war das Thermometer unnötig. Sodann weigerte sich der Papst, die Wunde vernähen zu lassen. Mazzoni verklebte die Wundränder mittelst kleiner Wachspflaster. Nachdem der Verband wieder angelegt war, zeigte sich der Papst fortgesetzt in gehobener Stimmung und unterhielt sich mit Mazzoni. Er sagte, er wünsche von ihm geheilt zu werden, ohne daß er Schmerzen empfinde, und zwar in zwei Tagen. Mazzoni erwiderte: Heiligkeit, Wunder kann ich nicht vollführen. Die Nahrung besteht jetzt ausschließlich aus Flüssigkeiten, Suppe mit Eiern und Wasser mit etwas Wein. Die Aerzte stellen durchaus in Abrede, daß der Papst an Dysenterie leide und daß die Gefahr einer Blutvergiftung vorhanden sei. Sie erklären, sie rechnen mit Bestimmtheit auf die Heilung. Eine hochgestellte Persönlichkeit aus dem Vatikan, die sich an Mazzoni um vertrauliche Auskunft über die Gesundheit des Papstes wandte, erhielt die Antwort, wenn der Papst, wie ich hoffe, Genesung findet, kann er wohl noch zehn Jahre leben. Lapponi und Mazzoni verließen nach Beendigung des Besuches den Vatikan. Lapponi wird gegen 2 Uhr Nachmittags nochmals in den Vatikan kommen. Erst gegen 5 Uhr werden die beiden Aerzte einen gemeinschaftlichen Besuch machen. Die Stimmung im Vatikan, die gestern gedrückt war, ist heute zuversichtlicher.

\* Rom, 3. März. Der Besuch der Aerzte beim Papste am gestrigen Nachmittag dauerte von 4½ bis 5½ Uhr. Dieser ausgedehnte Besuch ließ unter dem Personal, das im Vorzimmer war, eine Besorgniß wach werden, welche die Aerzte indessen zerstreuten. Immerhin war die Stimmung im Vatikan am Nachmittag weniger gut, als am Vormittag. Man muß einige Tage warten, um eine endgiltige Wendung der Krankheit zu sehen. Die geringe Folgsamkeit des Papstes hinsichtlich der Vorschriften der Aerzte gibt die Befürchtung, daß dadurch eine schnelle Heilung verhindert werde. Im Vertrauen auf seine Kraft fügt sich der Papst nicht in die unbedingte Ruhe, die nach der Operation nöthig ist. Schon gestern Nachmittag wollte der Papst ohne seinen Kammerdiener zu ruhen, ohne jegliche Unterstützung sich zweimal von dem Bette erheben. Auch mit dem Lesen mehrerer Depeschen beschäftigte sich der Papst. Dies mag auch der Grund für die leichte Erhöhung der Temperatur sein. Die Aerzte gestatten Niemand den Zutritt zum Krankenzimmer, außer den Personen, die direkt zur persönlichen Umgebung des Papstes gehören.

\* Rom, 3. März. Die letzten Nachrichten aus dem Vatikan betätigen das Sinken der Temperatur des Papstes. Im Vatikan ist Alles ruhig.

\* Rom, 3. März. Der Jesuiten-General Pater Martin ist gestern Abend hier eingetroffen.

#### Verchiedenes.

— Der 73jährige Diener der deutschen Realschule in Pilsen, Stadler, wurde auf offener Straße, weil er deutsch gesprochen, von tschechischen Burschen überfallen und schwer mißhandelt. Nur durch die Dazwischenkunft von Soldaten wurde er vor dem Erschlagen werden gerettet.

— Rußland rüstet ab, wie folgende Tabelle beweist:

17. Aug.: Der Zar veröffentlicht das Friedensmanifest.

20. Sept.: Befehl, die Kriegsflotte im Kaspiischen Meer zu verstärken.

15. Nov.: Befehl, zwei neue Panzerschiffe zu bauen.

14. Dez.: Befehl, zehn neue Torpedoboote zu bauen.

20. Dez.: Der Marineminister fordert 90 Millionen Rubel für den Bau von Kriegsschiffen, Befestigungs-

werten bei Petersburg, Fort Arthur und Finnland; Befehl, das Geschwader im Stillen Ozean um vier Linienchiffe, sechs Panzer und eine Torpedoflotte zu verstärken.

16. Jan.: Das Kriegs- und Marinebudget werden um 34, resp. 16 Millionen Rubel erhöht.

18. Jan.: Die russischen Truppen an der Grenze von Afghanistan werden um 20,000 Mann verstärkt.

19. Jan.: Der Marineminister schlägt vor, den Bau eines neuen Kreuzers erster Klasse von 6250 Tonnen, dreier Linienchiffe und zweier Kreuzer von 6000 und 2000 Tonnen.

Diese Tabelle wird wohl bald eine Fortsetzung erhalten.

— Eigenthümliche Auffassung. In einer Klasse einer Berliner Gemeindeschule sollten, wie man erzählt, die Kinder christliche Festtage nennen; da folgte gleich nach Weihnachten „Mein Geburtstag“ und „Blauer Montag“.

— Staat- und Meisenkästen sollte jeder Landwirth, Gärtner oder Gartenbesitzer an geeigneten Orten anbringen. Durch ihr nützlich Wirken als Ungeziefervertilger lohnen diese Vögel die geringen Kosten, welche die Nistkästen verursachen, wohl hundertfach. Gerade jetzt ist es Zeit, solche Nistkästen zu besorgen.

Paris 1870/71. Von Carl Bleibtreu. Illustr. v. Chr. Speyer. 13 Bogen. Geh. 2 Mk., geb. 3 Mk. Verlag von Carl Krabbe in Stuttgart. Unter allen seinen bisherigen zahlreichen Schlachten-illustrationen Bleibtreu's nimmt sein „Paris“ vielleicht die hervorragendste Stelle ein. Mit wunderbarer Anschaulichkeit tritt uns das ganze weltgeschichtliche Ereigniß der Belagerung von Paris entgegen.

Bornehmlich hat Bleibtreu die beim deutschen Publikum wenig bekannten Zustände auf französischer Seite beleuchtet und manch neues Streiflicht fällt auf die inneren Verhältnisse der belagerten Meisenstadt, sowie die mannigfache Lähmung der höheren Befehlshührung theils durch egoistische Zwistigkeiten der Führer untereinander, theils demagogische Umtriebe. Trochu und Ducrot werden überall redend und handelnd eingeführt, mit voller Anerkennung ihrer braven Gesinnung, doch nicht ohne Anflug beißender Ironie. Der Streber Carré de Bellemare und der Haudegen Renaud, der unfähige Geyza und vor allem der heldenmüthige Ober-Artillerie-Kommandant Poissonnet, der seine unfruchtbareren Anstrengungen mit dem Tode bezahlte, spielen ihre entsprechende Rolle. Daneben noch manche Nebenpersonen auf, die Interesse erregen, wie z. B. Boulanger und Meribel, die späteren Nebancherherren. In dem großen Gemälde fehlt kein charakteristischer Zug, keine Einzelheit. Alles lebt, Alles vibriert von leidenschaftlicher Bewegung.

Dem jungen Mann wallte es heiß im Herzen auf. Wie richtig und edel war das, was ihm der Baron sagte. Seine Augen flammten auf, er streckte dem guten Rathgeber die Hand entgegen und rief:

„Ich gebe mein Ehrenwort, bester Freund!“  
Baron Stolzning fuhr sich mit der Hand über die Augen. Als er sie wieder sinken ließ, hatte sein Gesicht einen veränderten Ausdruck angenommen; er sah kalt, fast feindselig auf den jungen Leutnant.

„Lassen wir es lieber, Herr von Berg. Es ist Unsinn, was ich von Ihnen verlange und was Sie versprechen wollen. Ich habe Sie diese Nacht beobachtet: Sie kommen doch nicht wieder vom Spielen los. Der Spielteufel hat von Ihnen Besitz genommen. Und wenn Sie mir auch heute in dieser Stimmung Ihr Wort verpfänden, es hilft nichts, ich kenne das. Früher oder später kommen Sie doch zu mir und bitten mich, es Ihnen zurückzugeben, weil Sie sich dagegen vergangen hätten, oder wenn Sie's ernst nehmen, schießen Sie sich eine Kugel vor den Kopf — also, lassen wir's!“

Er drehte sich kurz auf dem Absatz um und ging über den Kasernenplatz nach seiner Wohnung.

Leutnant Berg wollte ihm nachsehen, doch ein trotziges Gefühl hielt ihn zurück. Wenn er

mein Ehrenwort nicht haben will, so dachte er, so mag er's lassen. Ich gebe mir es selbst und ich werde es halten.

In seinem Zimmer angekommen, warf er sich auf's Sopha, um in der kurzen Zeit, die ihm noch bis zum Beginn des Dienstes blieb, die ermatteten Glieder auszuruhen und einen Moment der Sammlung zu gewinnen. Er malte sich aus, was seine Mutter sagen würde, wenn er ihr mittheilte, daß er ihre Unterstützung nicht mehr brauche und dann — ein tiefer Seufzer hob seine Brust — seine Elli, seine kleine, angebetete Braut, die zu arm war, um einen armen Schlucker, wie er war, zu heirathen. Jetzt war die Sachlage plötzlich geändert; er war vermögend, Kapitalist geworden, sie mußte jetzt seine Frau werden und brauchte nicht mehr mit wehmüthigem Lächeln zu sagen: Lieber Adolf, wir dürfen Beide an eine Verbindung noch nicht denken!

Die Brust wurde ihm zu eng; er riß den Waffentrock auf, janzzte und lachte, daß sein Bursche dachte, sein Herr sei irre geworden.

Tausenderlei Gedanken wälzten sich in Berg's Kopfe hin und her, dazwischen klang noch immer das Geräusch des Würfelbechers, abgerissene Worte umschwirrten seine hämmenden Schläfen, brennende Spielerangen, erhielte Gesichter vollführten vor ihm einen

rasenden Reigen, dazwischen die Würfel mit den schwarzen Punkten — es war zum Tollwerden. Er hielt's nicht mehr aus, sprang auf und kühlte den Kopf mit kaltem Wasser.

Auf den Korridoren fing es an lebendig zu werden; die Kompagnie begann sich in Korporalschaiten zu formiren — es war Zeit zum Dienst. Glattsch sprang Leutnant von Berg auf und that seinen Dienst.

#### 2. Kapitel.

Wochen waren verstrichen. Die Erinnerung an jene Spielnacht war ausgelöscht und Berg hatte nie wieder gespielt. Seine Mutter hatte lange geweint, als er ihr erzählt, wie er zu dem vielen Gelde gekommen sei, und es verging geraume Zeit, bis sie sich an den Gedanken gewöhnt, daß sich ihr Glück auf solchen Boden aufbauen sollte. Nur durch eindringliche und wiederholte Beteuerungen, daß der Sohn nie wieder spielen würde, vermochte ihr die Einwilligung zu einer Werbung um Elli abzurufen. Eine Bedingung stellte sie: Seine zukünftige Gattin durfte nie etwas über den Ursprung des Geldes erfahren und das Verlöbniß sollte geheim gehalten werden, bis Adolf in einer Probezeit von mindestens einem Jahre gezeitigt hatte, daß es ihm mit seinen guten Vorsätzen ernst sei. (Fortf. f.)

**Amthliche Bekanntmachungen.**

**Maul- und Klauenseuche betreffend.**

Nr. 6751. Wir bringen hiermit bezal. auf unsere Bekanntmachung vom 28. Januar 1899 Nr. 3032 zur öffentlichen Kenntniß, daß das für den Amtsbezirk Durlach erlassene Verbot des Handels mit Vieh im Umherziehen am 1. d. Mts. abgelaufen ist.

Für den Amtsbezirk Pforzheim wurde das Verbot wegen Fortdauer der Seuchengefahr durch Anordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 25. v. Mts. Nr. 6991 bis zum 1. April d. J. verlängert.

Die Bürgermeisterämter werden beauftragt, diese Bekanntmachung in ortsüblicher Weise öffentlich bekannt zu geben.  
Durlach den 2. März 1899.

Großherzogliches Bezirksamt:  
Rufbaum.

**Die Abhaltung des Rindviehmarktes in Pforzheim betr.**

Der auf 6. März d. Js. fallende Rindviehmarkt in Pforzheim findet unter folgenden Beschränkungen statt:

- a. Der Zutrieb von Vieh aus verseuchten Gemeinden ist verboten.
- b. Für das aus nicht badischen Gemeinden aufzuführende Vieh müssen die Führer mit einem den Anforderungen des §. 64 der Bad. V.-V.-D. zum Reichsseuchengesetz (diesl. Bekanntmachung vom 10. Januar d. Js.) entsprechenden thierärztlichen Zeugnisse versehen sein.
- c. Für Handelsvieh, das auf dem Markte besonders aufzustellen ist, und für aus den Amtsbezirken Durlach und Bretten aufzuführendes Vieh ist ein den Anforderungen des §. 58 der Verordnung vom 19. Dezember 1895 entsprechendes thierärztliches Zeugniß mitzuführen.
- d. Am Markttag dürfen Thiere bis zum Schlusse des Marktes außerhalb des Viehmarktplatzes nur feilgehalten werden, wenn dieselben vorher thierärztlich besichtigt und für unbeanstandet erklärt worden sind.

Zu widerhandelnde haben neben strengster Bestrafung Zurückweisung vom Markte zu gewärtigen.

Die Bürgermeisterämter haben dies sofort wiederholt in ihren Gemeinden ortsüblich bekannt zu machen und bekannte Interessenten besonders zu belehren.

Pforzheim den 27. Februar 1899.

Großherzogliches Bezirksamt:  
Pfeiffer.

Nr. 6790. Vorstehende Bekanntmachung des Großh. Bezirksamts Pforzheim bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden beauftragt, dieselbe in ortsüblicher Weise öffentlich bekannt zu geben.

Durlach den 3. März 1899.

Großherzogliches Bezirksamt:  
Rufbaum.

**Durlach.**

**Steigerungsankündigung.**

Am Montag den 13. März d. Js., Nachmittags 2 Uhr, wird im Rathhause dahier aus dem Nachlasse des Glasersmeisters und Gemeinderaths Carl Frohmüller von hier die nachbeschriebene Liegenschaft öffentlich zu Eigenthum versteigert und — vorbehaltlich Genehmigung der Betheiligten — zugeschlagen, auch wenn der Schätzungspreis nicht geboten wird.

Die Steigerungsbedinge können im Geschäftszimmer des Unterzeichneten — Leopoldstraße 5 dahier — eingesehen werden.

**Beschreibung der Liegenschaft.**

77 qm Hofraithe im Ortsetter an der Schwanenstraße dahier, worauf steht: ein zweistöckiges Wohnhaus mit Flügelbau und Balkenteller, ein. Bäderstraße, andl. Wilhelm Flöher, tax. zu 8500 M.

Durlach, 28. Febr. 1899.

Der Großh. Notar:  
Herrmann.

Am Donnerstag den 9. März 1899, Vormittags 10 Uhr, wird im Bureau der Garnison-Verwaltung Karlsruhe, Linkenheimerstraße 19, nach den daselbst ausliegenden Bedingungen der Latrinendünger für das Rechnungsjahr 1899 an Meistbietende im Submissionenwege vergeben werden.

**Stupferich.**

**Stammholz-Versteigerung.**



Im hiesigen Gemeinwald werden am **Mittwoch, 8. d. Mts.,** Vormittags

9 Uhr anfangend, öffentlich versteigert:

- 49 eichene, 3 buchene, 2 Eißbeer-,
- 9 birken-, 23 fichtene und
- 47 forlene Stämme und
- 17 Fichtenstangen.

Die Zusammenkunft ist beim Rathhause dahier.

Stupferich, 1. März 1899.

Bürgermeisteramt:  
Boael.

**Privat-Anzeigen.**

Ein junges Mädchen vom Lande, das noch nicht gedient hat, sucht Stelle bei kleiner Familie auf 1. April. Näheres **Spitalstr. 19.**

Ein braves, fleißiges Mädchen, welches sich jeder häuslichen Arbeit unterzieht, auch etwas vom Kochen versteht, kann auf 1. April Stelle erhalten **Leopoldstraße 9.**

**Kindsmädchen** tagsüber gesucht. Näheres durch die Expedition dieses Blattes.

**Wirthschafts-Uebergabe & Empfehlung.**



Zeige hiermit einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst an, daß ich die bisher von Herrn Otto Schenk betriebene **Restauration zum Schloßle** pachtweise an Herrn Johann Eggenberger übertragen habe.

Für das ihm bisher bewiesene Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, dasselbe auch auf dessen Nachfolger übertragen zu wollen.

**Emilie Fuller Wtw.**

Auf Obiges Bezug nehmend, beehre ich mich, einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich unterm Heutigen die **Restauration zum Schloßle** übernommen habe.

Es wird mein Bestreben sein, durch Verabreichung eines guten Stoffes Sinner'schen Lagerbiers, reiner Weine, kalter und warmer Speisen die Zufriedenheit meiner werthen Gäste zu erwerben.

Achtungsvoll  
**Johann Eggenberger.**

Durlach den 1. März 1899.

**In Konfirmations-Geschenken**

empfehle ich:

**Ringe, Uhrketten, Broches, Ohrringe, Armbänder, Colliers, Vorstecknadeln, Manschettenknöpfe u. s. w.**

Ferner bringe ich in empfehlende Erinnerung **Besteck** in Silber und versilbert, **Vorlegelöffel**; zu Verlobungs-, Hochzeits- und Rathengeschenken große Auswahl in **versilberten Gegenständen.**

**L. Weber Wtb., Ettlingerstraße 14.**

**Konkurs-Ausverkauf.**

Um das zur Konkursmasse des Kaufmanns **Oskar Rehn** hier gehörige Waarenlager rasch zu räumen, wird solches einem

**Ausverkauf**

ausgesetzt und sind daselbst zu billigen Preisen zu haben:

**Normalhemden und -Hosen, Arbeiterhosen und -Toppfen, blaue Arbeiteranzüge und -Schürzen, farbige Hemden, Mehgerblousen, weiße Hemden, Vorhemden, Bragen, Manschetten, Gravatten, Taschentücher, Handschuhe in Glacé und Tricot, Hosenträger, Korsetten, Knöpfe etc. etc.**

Durlach den 2. März 1899.

Der Konkursverwalter.

**In Einfriedigungen**

empfehle billigt:

**Drahtgeflechte, Stacheldraht, galvan. Draht, Drahtspanner, eiserne Pfosten**

**Otto Schmidt**

beim Rathhaus. **Mildeste Seife** Veilchen-Rosen-Pfirsichblüthen-

in vorzüglicher Qualität empfiehlt a Paeket (3 Stück) 40 Pf.

**F. W. Stengel.**

**Fahrräder.**

ein fast neues Tourenrad, sowie ein gut erhaltener Straßenrenner billig zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

**Eine Nachtigall**

sammt Mehlwurmhede ist zu verkaufen **Jägerstraße 30.**

**Eine gute Schweizerziege** mit 2 Jungen zu verkaufen **Kirchstraße 4.**

**Schönen Sommerweizen** zur Saat empfiehlt

**Karl Kleiber jung,** Kelterstraße 39.

**Ein Tagelöhner**

findet sofort Beschäftigung bei **Otto Schmidt** beim Rathhaus.

**Beleidigungs-Zurücknahme.**

Die gegen Herrn Engelwirth **Konrad Grötlich** dahier gebrauchten, unüberlegt ausgesprochenen beleidigenden Ausdrücke nehme ich hiermit als unwahr reuwillig zurück.

**Frau Giesecke.**

**Pferdefnecht**

gesucht. **Emil A. Schmidt Nachf.,** Blumenvorstadt 6.

Wegen Wegzugs ist ein gut erhaltener eiserner **Herd** für kleinere Familie zu verkaufen. Näheres bei Kaufmann **Blum.**

**Acker,** 1/2 Morgen Frauenacker

**Acker,** 2. Gewann Nr. 27, zu verpachten **Weingarter Straße 4.**

**Acker,** 1/2 Morgen im Egelsee

**Acker,** 1. Gewann Nr. 6, auf 6 Jahre zu verpachten. Näheres bei der Expedition d. Bl.

**Wohnung zu vermietthen.**

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Zugehör sofort zu vermietthen. Näheres **Serrenstraße 5.**

Ein möbliertes **Zimmer** ist an zwei Arbeiter zu vermietthen. Auch können mehrere am **Mittag- und Abendlich** theilnehmen **Pfinzvorstadt 23, 2.**

# Geschäfts-Verlegung.

Vom 1. März ab befindet sich

## Kaiser's Kaffee-Geschäft

Hauptstraße 48, Durlach, Hauptstraße 48,  
gegenüber dem Rathhaus.

Durch direkte Einkäufe von Java-, Centralamerikanischen und Brasil-Kaffees (für über 400 Geschäfte zusammen) bin ich in der Lage, den geehrten Consumenten ganz bedeutende Vortheile beim Einkauf von Kaffee zu bieten und empfehle denselben  
**Rohkaffee, per Pfund Mk. 0.60, 0.70, 0.80, 0.90, 1.—, 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60,**  
 geröstet, per Pfund Mk. 0.70, 0.80, 0.90, 1.—, 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80, 2.10.

Abfall-Kaffee, per Pfund 50 und 60 Pfg.

Auf Kaffee gebe ich bei Abnahme von mindestens 3 Pfund bis zu 5 Pfg. Rabatt per Pfund.

Als Zusatz zum Bohnenkaffee empfehle: Kaiser's Malzkaffee mit Kaffee-Geschmack, per Pfund 25 Pfg.  
 Kaiser's Kaffee-Zusatz (sogen. Kaffee-Essen), per Dose 20 Pfg., per Tasse 25 Pfg., in Trinkgläsern per Glas 25 Pfg. und in Porzellangewürztrönnchen 25 Pfg.

Prima Krystallwürfelzucker, per Pfd. 28 Pfg. Prima Krystallkornzucker, per Pfd. 26 Pfg.

Kaiser's Malzhafer, per Pfund-Packet 20 Pfg.

**Cacao,** garantiert rein, per Pfund Mk. 1.50, 1/10 Pfund nur 15 Pfg.  
 garantiert rein, per Pfund Mk. 1.80, 1/10 Pfund nur 18 Pfg.  
 garantiert rein, per Pfund Mk. 2.40, 1/10 Pfund nur 24 Pfg.

Bruch-Chocolade, garantiert rein, per Pfund 80 Pfg., 1/10 Pfund nur 20 Pfg.

**Thee neuer Crute, direkter Import.**

Nr. 1 Congo	per Pfund 15 Pfg.	Nr. 4 Suchong	per Pfund 30 Pfg.
" 2	" 20 "	" 5	" 35 "
" 3 Suchong-Gongo	" 25 "	" 6	" 40 "

Als guten Haushaltungsthee empfehle ich die Sorten von Mk. 1.50 und Mk. 2.— per Pfund.

**Biscuits in stets frischer Waare.**

Nationalmizel	per Pfund 40 Pfg.	Kaiser-Mischung	per Pfund 130 Pfg.
Albert	" 80 "	Vanille-Brecheln	" 100 "
Colonial	" 85 "	Russisch Brod	" 140 "
Demi Blau	" 90 "	Nachener Printen	" 50 "

Friedrichsdorfer Zwiebad in Packeten von 10 Schnitten 15 Pfg.

**Kaiser's Kaffee-Geschäft, Durlach, Hauptstraße 48, gegenüber dem Rathhaus.**

Karlsruhe, Kaiserstraße 27 am Durlacher Thor,  
 Kaiserstraße 68 am Markt,  
 Kaiserstraße 134, neben dem Friedrichsbad.

Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands im direkten Verkehr mit den Consumenten.

Theilhaber der Venezuela-Plantagen-Gesellschaft, G. m. b. H.

### Gewerbeverein Durlach.

Samstag den 4. März, Abends 8 Uhr, wird im Auftrage Großh. Ministeriums des Innern Herr Ingenieur Mattenklott im „Grünen Hof“ einen

#### Vortrag

halten über das Thema: Die Entwicklung der Elektrotechnik in neuerer Zeit und die Erzeugung von Elektrizität mit Dynamo-Maschinen.

Nicht nur unsere Vereinsmitglieder, sondern Jedermann, der Interesse an diesem Vortrage hat, laden wir zum Besuche freundlichst ein.

Der Vorstand.

### Artillerie-Bund St. Barbara Durlach.

Morgen, Samstag, 4. März, Abends 9 Uhr, findet im Lokal Gasthaus zum Pflug, unsere Monatsversammlung statt. Vollzähliges Erscheinen erwartet

#### Schotthafer

und Sommerweizen mit Grannen zur Saat empfiehlt

Wilhelm Ritter,  
 Bäderstraße 5.

Zimmer, ein möbliertes, ist an miethen  
 Palmatenstraße 2a.

### Singen.

#### Codes-Anzeige.



Allen Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unser liebes Kind

**Emma**

nach kurzem aber schweren Leiden im Alter von 9 Jahren heute Morgen 5 Uhr zu sich zu rufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Karl Franz Schäfer,**  
 Ziegeleibesitzer.

Singen, Station Wilsberdingen, 3. März 1899.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 2½ Uhr statt.

### Konfirmanden-Anzüge

empfehlen in großer Auswahl zu billigen Preisen

**Louis Suger am Marktplatz.**

Heute (Freitag):

**FrISCHE Leber- und Griebenwürste**

empfehlen

**J. Steinbrunn zur Krone.**

Heute (Freitag):

**FrISCHE Leber- und Griebenwürste.**

**Wilh. Kraus zur Sonne.**

### Konfirmanden-Hüte

empfehlen

**L. Altfelix,**

Serrenstraße 13.

#### Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Schwester und Schwägerin

**Christine Benz,**

sowie für die Blumenspenden sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Durlach, 2. März 1899.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Evangelischer Gottesdienst.  
 Sonntag den 5. März 1899.

1) In Durlach:  
 Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht.  
 Nachmittags: Christenlehre, derselbe.  
 Abendkirche: Herr Stadtwirker Gröble.

2) In Wolfartsweier:  
 Herr Stadtwirker Gröble.

**Stadt Durlach.**

**Standesbuchs-Auszüge.**

Gestorben:  
 28. Febr.: Kaver Heinrich Fris, Bat.  
 Franz Kaver Bud, Eisen-  
 dreher, 5 Monate alt.

1. März: Friederike, geb. Nittershofer,  
 Ehefrau des Zeugschmieds  
 Ludwig Heide, 54½ Jahr alt.

Königlich. Druck und Verlag von H. Dupp, Durlach.